

Anlage zu ②

Lieber Laimer Mitbürger,

wir alle haben in diesem Sommer öfter unter großer Hitze in vielen Laimer Straßen gelitten. Es gibt Straßen, in denen sich regelrecht die Hitze staut und in denen man kaum mehr entlanggehen kann oder mag.

Das nimmt leider auch in Straßen unseres Viertels zu, die bisher mit ihrem Gartenviertel-Charakter für angenehme Temperaturen und ein erträgliches Mikroklima gesorgt haben.

Doch es scheint nun auch in München und auch in Laim einen unguten Trend zur Abschirmung statt zum Miteinander im Stadtviertel zu geben, vor allem bei der Zaun- und Vorgartengestaltung.

Zäune und Gartenmauern werden immer höher, wie andernorts in den "walled oder gated communities" mancher Reichtumsviertel, zum Teil werden sie vollständig blickdicht, undurchlässig und pflanzenfrei gestaltet -

mit Materialien, die die Überhitzung in den Straßen noch verschärfen, weil sie nicht wie Hecken oder Bäume kühlen, sondern die Hitze zurückstrahlen.

Die meisten von Ihnen werden die Doppelstahlmattenzäune schon gesehen haben, die neuerdings nun auch noch mit Plastikfolien hinterlegt werden.

Außerdem die sogenannten Garbionenzäune, also Drahtkäfige, die mit Steinen aufgefüllt werden.

Die Hitzewirkung ist fatal, von den Auswirkungen auf die Biodiversität ganz zu schweigen, weil Vögeln die Hecken als Lebensraum fehlen und Igel ohne Zaundurchlässe das Viertel nicht mehr durchstreifen können.

Privatsphäre gut und schön - aber nicht auf Kosten der Allgemeinheit

- unter Veränderung des Charakters unseres in Teilen immer noch sehr hübschen Gartenviertels

- durch weitere Verschärfung der Überhitzung an heißen Tagen

Ein weiterer Trend mit denselben Auswirkungen ist die zunehmende Zahl von Steingärten.

Die werden von der Gartencenter- und Baumarkt-Industrie als vermeintlich pflegeleicht dargestellt, obwohl sie es in Wirklichkeit gar nicht sind - in jedem Fall wirken sie aber massiv gegen

die allen zugute kommende Biodiversität und das kühlendes Mikroklima an heißen Tagen.

Ich habe diesen Sommer beim Radeln im Umland schon ganze Straßenzüge gesehen,

die in brütender Hitze einer regelrechten Steinwüste geglichen haben,

kaum ein Baum, kaum ein Strauch, kein Tier zu hören und zu sehen -

nur schnell weg von hier ist der Reflex.

Keine Spur von Natur und Aufenthaltsqualität, kein Platz, wo man gerne bleiben oder auch nur spazieren möchte.

Wer nicht weiß, was ich meine, möge nur mal googeln nach: "Gärten des Grauens.de"

Ich glaube nicht, liebe Mitbürger, dass wir uns Ähnliches für unser Viertel wünschen.

Es gibt leider nur eingeschränkte Möglichkeiten, diesem Trend entgegenzuwirken.

Eine Möglichkeit scheint es zu sein, auf Gemeinde- und wohl auch auf Stadtviertelebene, die schlimmsten Auswüchse - solange sie sich noch nicht richtig breit gemacht haben - als "ortsunüblich" und damit unzulässig zu erklären -

was meines Wissens dann zumindest bei Neubauprojekten oder Umgestaltungen entsprechend baurechtlich berücksichtigt werden muss.

Ich möchte zumindest den Versuch wagen, diesen bedenklichen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen:

Daher beantrage ich in Laim für ortsunüblich und daher unzulässig zu erklären:

Garbionenzäune, Doppelstahlmattenzäune insbesondere mit Kunststoffolie verkleidete, generell Zäune mit mehr als 1,50 m Höhe, vor allem blickdichte und an keiner Stelle für Igel durchlässige.

Außerdem Steingärten, insbesondere Steinvorgärten zur Straßenseite.

-----

Abschließend möchte ich nur noch aufmerksam darauf machen, das sich überfüllte Mülleimer, verdreckte Containerstandplätze

mit Hecken

Angenommen